



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn**

**Trauner, Ignatius**

**Augspurg ; Dillingen, 1695**

15. Nicht Cerberus, wie die Poeten fabuliren/ verwahret die höllische Porten/ sondern Misericordia, die Barmhertzigkeit gegen den Armen/ wie recht vermeynet Augustinus, welcher Meynung sich gern ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

wie das Wasser dämpfft das Feuer / also löschet auß (intellige dispositive) unsere Sünden das wenigste Allmosen / so man den Armen auß Liebe Gottes reichet.

### Schluss.

Num. XV.

**E**ntdeckt mir eure Gedancken / vielgeliebte Zuhörer / wer ist Thorhüter bey der höllischen Pforten? Die Poeten werden mit ihrem Virgilio zur Antwort geben: Cerberus ein bekamter Höllen-Hund: Dantes will solches Ampt zueignen Desperationi, der Verzweiflung: *lasciate ogni speranza & voi ch' entrate*: Dann wer einmal bey dieser Pforten eingetret / hat kein Ausgang mehr zu hoffen. Sollen wir dessen besseren Bericht suchen bey dem H. Augustino, so gibt er uns den Finger- Zeig auff ein schönes Adeliges Frauen-Bild: *Misericordia*: die Barmherzigkeit genant: Wie ist es aber möglich? O Augustine, daß die Barmherzigkeit gegen den Armen solle die Pforten der Höllen zu verwahren haben? mich geduncket / daß sie vielmehr bey der Himmels-Pforten stehen und der Eingang der Höllen der Gerechtigkeit solle anvertraut werden. Nein, nein / gibt zur Antwort der H. Augustinus, die Barmherzigkeit hat fleißige Obsicht bey der Höllen-Pforten Damit die bösen Geister keinen hinein-führen / so den Armen ein Allmosen gereicht hat: *ante fores gehennae stat misericordia, & nullum misericordem permittit in carcerem illum mitti*. Die Gerechtigkeit wird zwar sprechen: dieser oder jener Mensch hat gar mit zu großen Begierden das Gut zusammen getragen / auch nicht allzeit erlaubte Mittel gebraucht / ist nicht ohne / wird zur Antwort geben die edle Dame *Misericordia*: *fecit autem sibi amicos de mammona iniquitatis*: Er hat ihm aber auß diesem gute Freund gemacht und den Armen auß die Beiner geholffen: *non meminime legisse male mortuum, qui libenter opera pietatis exercuit, habet enim multos intercessores, & impossibile est, multorum preces non exaudiri*: Niemalen hab ich gelesen / daß jene ein unglückseliges End sollen genommen haben / so Liebhaber der Armen gewesen / dann sie haben viel Borbitter im Himmel und auß Erden / denen was abzuschlagen der Göttlichen Majestät unmöglich fället. Die arme Bettler seynd starcke Riesen / vermögen leichtlich ihre Gutthäter unter die Schaar der Außermählten zu ziehen wie dann in dem Leben der H. Catharina von Siena solle gedacht werden einer edlen und frommen Matron / so zweyen armen Bettlern / weil sie kein Geld bey sich hatte / ihr schöne silberne Gürtel vom Leib vorehrt? Einer auß diesen Bettlern die freygebige Hand dieser Frau was tieffers betrachtend / sagt zweiffels ohne durch Eingebung des H. Geistes: *bene habet, hoc cingulo aliquando die iudicii a parte sinistra trahemur ad dexteram*: schönen Danck / liebe Frau / Gott wolle euer reichlicher Belohner seyn / wir werden nicht ermanglẽ / mit diesem Gürtel euch am großen allgemeinen Tag von linker Seitẽ auß die rechte der Außermählten zu ziehen.

S. Aug.  
h. m. 19.  
ex Quinquag.  
qua.

S. Hieron.  
in Psal. 40.

So diesem also/so lasset uns die Armen lieben und den Bedürfftigen ein freygebigige Hand reichen/damit wir unserm Sterbstündlein von Grund des Hertzens sprechen mögen: O Misericordia! O Misericordia! trahere me post te: O Barmhertzigkeit Gottes! ergreiffe mein arme Seel und ziehe sie nach dir in das himmlische Jerusalem.

In der Stadt Rom ist einmahl bey einer walten Begräbnuß der Grabstein erhoben/und darauff folgende Wort gelesen worden: expendi habui, servavi perdididi, donavi habeo: das verborgene Enigma zu lesen/ hat man die Gelehrtesten der Stadt Rom darzu beruffen/ so der obgesetzten Wort ein schöne Erleuterung zu meinem Schluß ertheilt: expendi habui: der vor viel Jahren todts verbliehen will in seinem Grab gleichsam auff einer Cangel der ganzen Welt predigen und kundbar machen/ daß dasjenige Geld/ so er in seinen Lebzeiten umb was zeitliches aufgeben/ einmahl in seinem Gewalt gestanden seye/ dermalen aber nicht mehr habe: servavi perdididi: was ich aber auß Klugheit zusammen getragen/ und in der Truhlen auffbehalten/ das hab ich verlohren/ andere genieffen es/und haben den Nutzen darvon/ nicht ich: donavi habeo: allein dasjenige/was ich den Armen mitgetheilet/und ad pias causas in die Gottshäuser vermacht/das hab ich noch zu genieffen/und verbleibt mir in alle Ewigkeit. Vielgeliebte Christen/ sie geben mir Glauben daß kein Schlüssel leichters die Himmels-Pforten eröffne/als das H. Allmosen.

In dem Leben des H. Xaverii ist zu lesen von einem reichen Kauffmann/ Vellius Namens/ so mehrer das Geld als seiner Seelen Heyl gesucht/ doch ließ er ihm gefallen die Gemeinschaft und aufferbäuliche Conuersation dieses H. Manns/ und kundte Xaverio nicht leichtlich was versagen/ und abschlagen. Einmahl hatte Xaverius für seine Arme höchst Geld vonnöthen/ gehet zu diesem Kauffmann/ Vellius aber war nicht zu hauß/ sondern bey einem seiner guten Freunden in einem Kartenspiel anzutreffen/ Xaverius ersucht den reichen Kauffmann umb ein Steuer für seine Arme/ dieser entschuldigt sich anfänglich/ daß er nicht in seinem Hauß seye/und so viel Geld bey sich nicht habe/wolle sich also bis auff ein andere Zeit gedulden; Xaverius wend vor die grosse Hungersnoth seiner Armen und neugebornen Christen mit einer so lieblichen eloquenz, daß Vellius alsobald den Schlüssel zu seiner Geld-Truhlen einhändiget/ und erlaubet/ so viel ihme beliebte und er vonnöthen hätte/ heraus zu nehmen: Xaverius bedancket sich gar höfflich gegen Vellio, nimbt den Schlüssel/ gehet nachher Hauß/ eröffnet die Truhlen und nimbt heraus 300. Ducaten/ schliesse die Truhlen wiederumb fleißig zu/ und bringt Vellio die Schlüssel/ dieser fragt wieviel er für die Armen genommen hätte? Xaverius antwortet mit freundlichen Geberden und danck sagenden Worten: 300. Ducaten; da replicirt der Kauffmann: Mein lieber Xaveri, du hast mir und dir groß unrecht gethan/ und weniger genommen als ich erlaubte/wann ich einem den Schlüssel zu meiner Geld-Truhlen

E c c c

anver